

# «Muss der Abstand jetzt eingehalten werden oder nicht?»

*Die Gymnasien haben ausgeklügelte Corona-Schutzkonzepte ausgearbeitet – doch nun sorgt das BAG mit neuen Vorgaben für Verwirrung*

FLORIAN SCHOOP

Seit knapp drei Monaten sieht der Alltag von Gymnasiastinnen und Gymnasiasten so aus: aufstehen, Frühstück essen, dann vor den Computer. Dann Mittagessen, kurze Pause – und wieder vor den Computer. Während des Corona-Lockdowns mussten die Kanti-Schüler den Unterricht von zu Hause aus verfolgen. Ein monotoner Alltag.

Seit Montag ist nun Schluss damit. In Halbklassen kehren die Jugendlichen wieder in die Schule zurück. Der Schritt in die Normalität erfolgt jedoch unter strengen Auflagen. In den letzten Tagen haben Lehrpersonen und Rektoren ausgeklügelte Schutzkonzepte für den Unterricht ausarbeiten müssen.

Doch just am Tag der Öffnung verkündet das Bundesamt für Gesundheit (BAG) eine Lockerung der Vorgaben für die sogenannten nachobligatorischen Bildungsinstitutionen – also für Berufsschulen, höhere Fachschulen, Mittelschulen oder eben Gymnasien. Die erarbeiteten Schutzkonzepte für die Öffnung vom Montag sind somit bereits

am ersten Tag der Anwendung wieder überholt. Oder doch nicht?

Der zuständige Amtschef für den Kanton Zürich, Niklaus Schatzmann, sagt, an den Schulen ändere sich auch mit den angepassten Vorschriften nichts. Es seien lediglich Präzisierungen vorgenommen worden – etwa, wie man vorgehen müsse, wenn der Abstand nicht eingehalten werden könne. Schatzmann aber bedauert: «Es ist etwas unglücklich, dass die Anpassungen am gleichen Tag in Kraft treten, an welchem die Schulen mit ihren Schutzkonzepten den Präsenzunterricht wiederaufnehmen.»

## «Ruhe ins System bringen»

Bis vor kurzem galt für die erwähnten Schulen Folgendes: eine konsequente Einhaltung der Zwei-Meter-Regel. Die Schülerinnen und Schüler müssen quasi ständig vier Quadratmeter Abstand zueinander halten – egal, ob im Klassenzimmer oder im Gang. Doch am Montagmorgen ruderte das BAG zurück, zumindest ein bisschen. Im neuen Papier heisst es, der Abstand von zwei Metern

müsse zwar «wann immer möglich» eingehalten werden. Vom konsequenten Einhalten der Zwei-Meter-Regel hingegen ist keine Rede mehr. Das sorgt für Verwirrung.

Auch Silvio Stucki ist etwas ratlos über die Neuerungen des BAG. «Muss der Abstand jetzt immer eingehalten werden oder nicht?», fragt der Präsident des Zürcher Mittelschullehrpersonenverbands MVZ. «Ich zucke da mit meinen Schultern, ich weiss es schlicht nicht.» Stucki fände es falsch, wenn schon in ein paar Tagen alles wieder geändert werden würde. «Die Lehrpersonen haben sich auf diese Situation akribisch vorbereitet. Und auch bei den Schülern wäre die Verwirrung gross, wenn wir in einer Hauruckübung alles wieder anpassen würden.» Er plädiert dafür, das ausgearbeitete Schutzkonzept bis zu den Sommerferien aufrechtzuerhalten. «Am wichtigsten ist, dass wir Ruhe ins System bringen.»

Bereits Ende Mai hatte die Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) das BAG-Papier kritisiert. Die Vorgaben seien zu

streng. Doch auch für die Lockerungen kann sich das Gremium nicht erwärmen. In einer Medienmitteilung spricht es von «geringfügigen Anpassungen». Und es bedauert, dass unter den Vorgaben kein normaler Vollzeitunterricht stattfinden könne. Die Kantone würden nun prüfen, welche Anpassungen vorgenommen würden. So oder so: Die EDK fordert vom Bundesrat, mit der Aufhebung der ausserordentlichen Lage auf den 19. Juni 2020 die Zuständigkeit für die Schutzkonzepte im schulischen Bereich wieder auf die Kantone zu übertragen. Die verfassungsmässige Schulhoheit muss laut Communiqué nun auch für diesen Bereich wiederhergestellt werden.

Gymis und Co. sind seit dem BAG-Update im Unklaren. An der Kantonsschule Uetikon am See zumindest hält man am strikten Schutzkonzept fest. Konkret funktioniert es so: Die Klassen sind zweigeteilt. Während die eine Gruppe in den Genuss des Präsenzunterrichts kommt, arbeitet die andere von zu Hause aus. Am nächsten Tag wird abgewechselt. Beim Betreten des Schulhauses müssen die Schüler per Einbahnsystem

durch die Gänge schleichen. Kleine Pausen werden drinnen abgehalten.

## «Wieso stehe ich morgens auf?»

Trotz rigiden Vorschriften hätten sich die Schülerinnen und Schüler auf den ersten Schultag nach dem Lockdown gefreut, sagt Martin Zimmermann, Rektor der Kantonsschule Uetikon am See und Präsident der Schulleiterkonferenz der Gymnasien. «Die Jugendlichen sind erleichtert, ein Stück Normalität zurückzuerhalten.» Für sie gehe eine schwierige Zeit zu Ende.

Dies widerspiegeln sechs kurze Texte, die Gymnasiasten auf der Homepage der Kantonsschule Uetikon am See publizierten. Mia etwa schreibt: «Ich hatte oft keine Motivation während der Quarantäne. Wieso stehe ich morgens überhaupt auf? Alle Dinge kamen mir unwichtig, klein, sinnlos und langweilig vor.» Lauro aber kann den letzten drei Monaten auch etwas Gutes abgewinnen: «Ich war mein eigener Lernchef, etwas, das mir nach der Corona-Zeit wahrscheinlich sehr fehlen wird.»